

Glücksburger Heide

(rund 2.596 Hektar)



DBU
Naturerbe

Gesellschaft der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt
zur Sicherung des Nationalen
Naturerbes mbH

Die natürliche Vegetation der Glücksburger Heide wird großflächig durch subkontinentale Kiefern-Eichenwälder bestimmt. Im Zentrum des Gebietes, aber auch in nördlich und südlich gelegenen Bereichen, wird das Gebiet großflächig durch Offenlandbiotope mit Zwergstrauchheiden und Sandtrockenrasen geprägt. Diese sind seit dem Wegfall der militärischen Nutzung in besonderem Maße durch die natürliche Sukzession gefährdet: In ehemals offenen Bereichen finden sich heute birken dominierte Vorwaldstadien. Im Westen der Liegenschaft liegen wichtige Feuchtbiotope in den „Marcolinischen Wiesen“.



© DBU Naturerbe

Schutz- und Entwicklungsziele

Erhalt und Optimierung der Offenlandbereiche

- Erhalt bzw. Optimierung großflächiger *Calluna*-Heiden (Flächenumfang ca. 500 - 1000 Hektar) im Komplex mit Sandmagerrasen, Silbergrasfluren und offenen Sandflächen und mit Übergängen zu lichten Vorwäldern auch als Lebensraum für heidetypische Vogelarten (z. B. Neuntöter, Raubwürger, Wiedehopf, Heidelerche, Brachpieper) und insbesondere auch für die hier vorkommende, sehr individuenstarke und europaweit bedeutsame Ziegenmelkerpopulation.

- Offenhaltung der Marcolinischen Wiesen (z. B. durch Mahd oder extensive Beweidung).
- Förderung der Vernässung (z. B. durch Verschluss von Entwässerungsgräben) unter Ausschluss der Vernässung der angrenzenden Ackerflächen.

Umbau und natürliche Entwicklung der Wälder

- Natürliche Entwicklung in den Sukzessionswaldflächen, insbesondere im Bereich der zentralen, am stärksten munitionsbelasteten Flächen (im sogenannten Bombodrom) und in den wenigen kleinflächigen Erlenbeständen im Umfeld der Marcolinischen Wiesen.
- Ausweisung von Naturentwicklungsgebieten in naturnahen Laubmischwäldern (z. B. heimische Eichenarten, Birken, Aspen und z. T. Kiefern) unter Berücksichtigung der von Hainbuche oder Rotbuche auf den reicheren und etwas besser wasserversorgten Standorten im Südwestteil des Gebietes.
- Umbau der großflächig vorkommenden jungen Kiefernbestände in strukturreiche Eichen-Kiefernwälder unter Nutzung der Naturverjüngung auf ca. 750 Hektar.
- Umbau kleinflächig vorhandener Roteichenaufforstungen in Birken-, Kiefern-, Stiel- und Traubeneichen-Mischbestände unter Nutzung der Naturverjüngung standortheimischer Baumarten.

Schutzgebiete

- FFH-Gebiet „Glücksburger Heide“ (DE 4143-401)
- SPA „Glücksburger Heide“ (DE 4143-401) (flächenidentisch)
- NSG „Glücksburger Heide“